

MAGAZIN INNENSTADT

—
THEMA AUFENTHALTS- UND
GESTALTQUALITÄT

01
15

NETZWERK
INNENSTADT
NRW



04

DATEN UND FAKTEN

Gestaltqualität öffentlicher
und privater Flächen

08

ZEHN THESEN ZUM ÖFFENTLICHEN RAUM

Beitrag von
Dr. Robert Kaltenbrunner

12

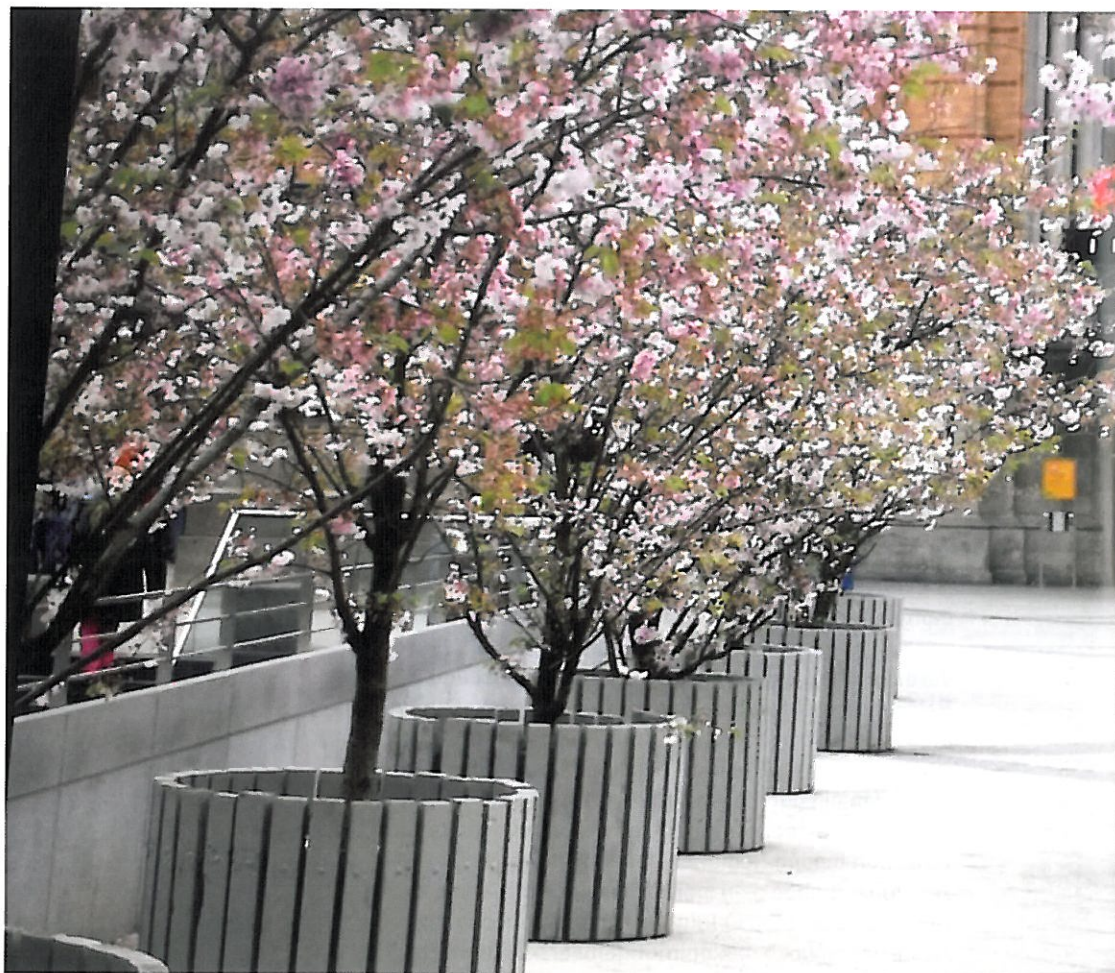
IM NAMEN DER BAUKULTUR

Beitrag von Tim Rieniets



DIE ATHMOSPHERE EINES ORTES IST ENTSCHEIDEND

*INTERVIEW MIT DER LANDSCHAFTSARCHITEKTIN
JOHANNA SIEVERS, INHABERIN DES BÜROS SPALINK-
SIEVERS LANDSCHAFTSARCHITEKTEN*



JOHANNA SIEVERS

DIE LANDSCHAFTSARCHITEKTIN
JOHANNA SIEVERS WURDE 1953 IN
OLDENBURG GEBOREN.
SIE STUDIERT VON 1971 BIS 1978
IN MARBURG UND HANNOVER.
ANSCHLIESSEND ARBEITETE SIE ALS
ANGESTELLTE IM BÜRO „TEAM-
GRÜNPLAN“ IN BREMEN.

AB 1980 WAR SIE ZEHN JAHRE LANG
MITINHABERIN DES BÜROS
„GRUPPE FREIRAUMPLANUNG“ IN
HANNOVER BEVOR SIE 1991 IHR
EIGENES BÜRO SPALINK-SIEVERS
LANDSCHAFTSARCHITEKTEN
GRÜNDETE.



Frau Sievers, was bedeutet für Sie eine schöne Innenstadt?

Ich gehe gerne in eine schöne Innenstadt, weil es dort attraktive Geschäfte und Plätze zum Verweilen gibt. Sie ist sauber, sicher, familienfreundlich, bunt, hell. Es finden dort häufig Feste und Veranstaltungen statt. Ich kann dort gut essen, flanieren gern und treffe interessante, nette Menschen – vielleicht sehe ich ihnen auch einfach nur zu. Ich kann sie gut mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV erreichen und deshalb das Auto getrost zu Hause lassen.

Wie müssen denn Räume aussehen, in denen Menschen sich wohlfühlen? Wie können wir den verschiedenen Generationen dabei gerecht werden?

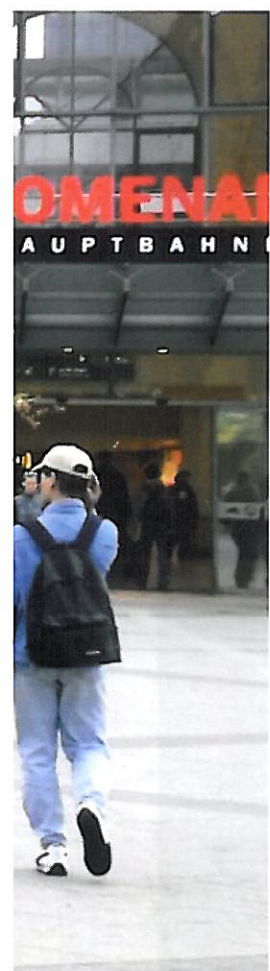
Ich glaube schon, dass dabei eine gute Architektur, aber auch Bäume, Blumenschmuck, Bänke und eine gute Gestaltung der Straßen und Plätze eine große Rolle spielen. Und dass die Vertreter verschiedener Generationen merken, dass dabei auch an sie gedacht worden ist: sei es durch kleine Spielangebote für die Kinder und Jugendlichen oder durch altengerechte Sitzgelegenheiten mit Rücken- und Armlehnen an guten Standorten wahlweise in der Sonne oder im Schatten. Alle sollen sich willkommen fühlen und das signalisiert man am besten durch viele Bänke. In einigen Städten verschwanden sie nach und nach, da sich einzelne Bankstandorte als schwierig herausstellten. Mein Rat geht genau in die andere Richtung: Je mehr Bänke wir aufstellen, desto unproblematischer ist der einzelne Standort.

Was heißt Gestaltqualität für die Innenstadt? Sollte es in der Kommune Regelwerke für die innenstädtische Gestaltung geben?

Gestaltqualität ist mehr als eine neue Fußgängerzone aus Naturstein. Mindestens ebenso wichtig ist die Atmosphäre, also das subjektive Empfinden der Menschen, wenn sie sich in der Innenstadt aufhalten, die allgemeine Stimmung. Und das ist etwas, was die Kommunen eindeutig beeinflussen können – auch ohne viel Geld. Der Besuch der Innenstadt sollte ein umfassendes, authentisches Erlebnis sein, das durch nichts zu ersetzen ist. Regelwerke sind nicht per se der richtige Weg. Sie können nur wirksam greifen, wenn sie mit den Betroffenen gemeinsam im Konsens entwickelt werden. Schöner ist es natürlich schon, wenn sich alle z. B. in Bezug auf die Werbung freiwillig beschränken oder auf ein einheitliches Erscheinungsbild einigen.

Welche Bedeutung haben kleine Orte und Plätze bei der Gestaltqualität für den gesamten innerstädtischen Raum?

Sie machen nach wie vor das aus, was die klassische europäische Stadt schon immer besonders geprägt hat: Sie machen eine Stadt einmalig, unverwechselbar, fördern die Orientierung und damit das Wohlbefinden und den Stolz ihrer Bewohner. Hier kann ich einen Moment innehalten, mich ausruhen, einfach „Mensch sein“. Hier macht man mal Pause vom Einkaufen und genießt den zweckfreien Augenblick.



Lieblose Außenbestuhlung aus Plastik, Reklameschirme oder Plastikpalmen - viele Gastronomen und Händler tragen nicht gerade zu einer ansprechenden Gestaltung der Innenstadt bei. Wie beurteilen Sie diese Aspekte? Welche Möglichkeiten sehen Sie für Schnittstellen zwischen privaten und öffentlichen Flächen?

Ich denke, hier sollte man es einfach mit einer guten, geschmackvollen Beratung versuchen. Vielfach ist es Hilflosigkeit und die mangelnde Kenntnis der Betroffenen von guten Alternativen, die zu solch desolaten Erscheinungsbildern von der Freiraummöblierung und/oder -begrünung führt. In Hannover gibt es zum Beispiel einen „Stadtgestalter“, bei dem sich jeder Geschäftsinhaber Rat holen kann. Ich glaube, dass i.d.R. Geschäftsleute und Stadtverwaltungen viel zu wenig miteinander reden. Ziel sollte nicht sein, über endlose Satzungen und Verbote zu einem besseren Erscheinungsbild zu kommen, sondern durch positive Anregungen und gute Beispiele. Wir sollten einfach zeigen wie es geht.



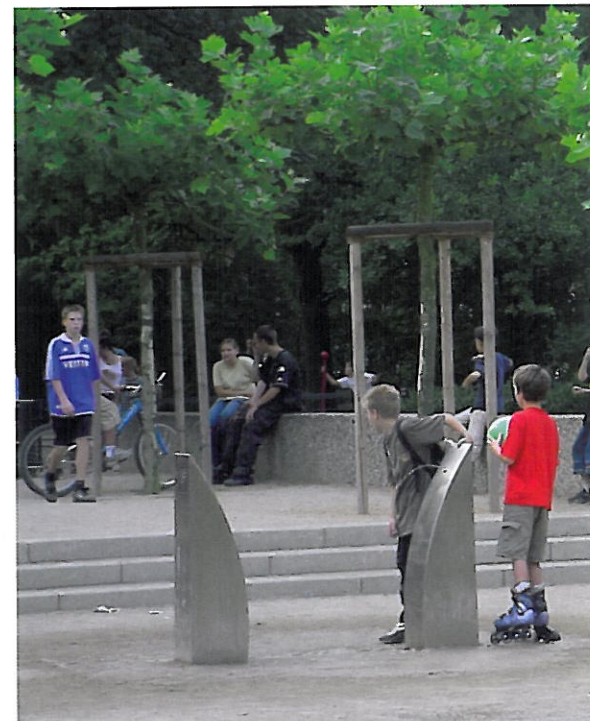
Ist es vor dem Hintergrund der aktuellen finanziellen Situation der Kommunen nicht schwierig, notwendige Gestaltungsmaßnahmen in der Innenstadt umzusetzen?

Baukultur ist nicht primär eine Frage von Geld. Je besser Verwaltung, Politik, Geschäftsleute und die Bürgerschaft vertrauensvoll zusammenarbeiten und sich nicht permanent gegenseitig misstrauen, sondern vielmehr gemeinsam das Ziel verfolgen, eine attraktive, funktionierende Innenstadt zu erhalten, zurückzugewinnen oder zu schaffen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass es ihnen auch ohne einen unrealistisch hohen finanziellen Einsatz gelingt. Es geht nicht nur um die klassische „Bürgerbeteiligung“ – Ziel muss es sein, möglichst viele Menschen für ihre Innenstadt zu begeistern!



Was bedeuten die Elemente Grün, Licht und Wasser für die Gestalt- und Aufenthaltsqualität der Innenstadt?

Das sind genau die „Trümpfe“, mit denen wir wuchern sollten, wenn es möglich ist! Leider geht der Trend im Moment in der Freiraumgestaltung mehr in eine eher rein formale, coole, steinerne Richtung – damit tun wir den Menschen glaube ich keinen Gefallen. Alle sprechen vom Klimawandel, sie vergessen dabei jedoch, dass wir durch Grün, Wasser und weniger Versiegelungen sehr viel dazu tun können, dass sich unsere Städte nicht so aufheizen. Und unabhängig davon gefällt uns doch nun mal eine Stadt mit viel Grün, Wasser und Licht einfach besser!



Welche Bedeutung hat die Gestaltung der Außenanlagen eines Wohnquartiers? Und sehen Sie einen Zusammenhang zwischen Bürgerbeteiligung und Aufenthaltsqualität?

Die Kriterien, die die Bevölkerung bei der Bewertung der Gestaltqualität von Innenstädten anwendet, gelten im Prinzip gleichermaßen für die Wohnquartiere wie auch alle anderen Freiräume in der Stadt: Ganz



entscheidend für die Einschätzung der Qualität eines Wohnquartiers ist nicht nur die Art der Architektur, sondern insbesondere auch die Art der Gestaltung und des Pflegezustands der hausnahen Freiflächen, aber auch der quartiersbezogenen Grünanlagen, Spielplätze, Schulhöfe etc. Erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang einen ganz kleinen Exkurs: Im Moment beschränkt sich die Diskussion um die Qualität von neu zu bauenden Wohnquartieren fast ausschließlich auf die Höhe der geplanten Bebauung. Bürgerschaft und Politik meinen, dass qualitätsvolle Wohnquartiere nur in bis zu dreigeschossiger Bauweise entstehen können. Sie sollten sich einmal Bremen-Tenever ansehen: Ein Hochhausquartier mit bis zu 22-geschossigen Hochhäusern, das durch hervorragend gestaltete und nutzbare Freiräume besticht! Wenn wir höher bauen, können wir auch wirtschaftlicher bauen. Dann bleibt auch mehr Platz dazwischen, den es natürlich sorgfältig zu gestalten und zu pflegen gilt. Es kann nicht angehen, dass es nur dort „schön“ ist, wo die Geschäfte sind. Und da haben die Kommunen und die Wohnungswirtschaft eine große Verantwortung und auch Chance, durch ihren Einsatz dafür zu sorgen, dass sich die Bewohnerschaft überall rundherum wohlfühlt in ihrer Gemeinde oder Stadt. Und dabei geht es auch nicht primär darum, wie aufwändig etwas gestaltet wird, sondern ob es dazu einen Beteiligungsprozess gegeben hat, ob die Anlagen gut nutzbar sind und ob sie gepflegt werden. Das fördert die Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Umfeld und bewirkt einen sorgsameren Umgang damit. Wirtschaftlicher geht's nicht!



KONTAKT

Johanna Sievers
SPALINK-SIEVERS Landschaftsarchitekten
Alte Herrenhäuser Str. 28
30419 Hannover

TEL: 0511-793511
MAIL: info@spalink-sievers.de

WEB: www.spalink-sievers.de